





Wir lesen in der hiesigen Zeitung:

Zwei der bedeutendsten Lohnverdränger von Groß-Berlin sind im Begriff, ihre Betriebe zu schließen und ihr Geschäft aufzulösen. Angesichts der immer noch steigenden Materialpreise und Löhne besteht nach Angabe der Inhaber keine Aussicht, ohne erhebliche Betriebsverluste weiterzuarbeiten, während sich andererseits kurzzeitig noch die Möglichkeit bietet, Maschinen und Bestände, besonders die Papierlager, mit ganz bedeutendem Nutzen abzuverkaufen. Eine dieser Druckereien ist auch Verlegerin von Zeitschriften, die ebenfalls eingehen sollen. In diesen Tagen sind auch die Druckpapierfabrikanten zusammengetreten, um neuerlich die Preise wieder zu erhöhen. Begründet wird die weitere Preiserhöhung mit Einsicht auf abermalige sehr starke Lohnsteigerungen in den sächsischen Fabriken, ganz besonders aber mit den Preissteigerungen des Papierholzes, mit dem allen Erzeugnissen der Reichsregierung und der Fabrikantenkreise zum Trotz, gerade die Holzverwaltungen der Einzelstaaten einen maßlosen Wucher treiben. Der Preis des gewöhnlichen Druckpapiers, der im Frieden kaum mehr als 20 Pfennig für das Kilo betrug, ist erst vor einigen Wochen, und zwar mit rückwirkender Kraft für das seit Anfang April gelieferte Papier auf etwa 3,60 Mark erhöht. Während wir auf allen anderen Warenmärkten bereits Preisrückgänge haben und auch der Preis für Schmittholz schon rückgängig ist, steigt das Papier- und Grubenholz immer weiter, ebenso der Preis für Zellstoff, der seinerseits wieder stark durch die steigenden Kohlenpreise beeinflusst wird. Die Folge davon ist, daß die Papierfabrikanten in der zweiten Hälfte im Reichswirtschaftsministerium zur Preisfestsetzung zusammengetreten sind, für die Folge mit rückwirkender Kraft vom 1. Mai einen Papierpreis von 4,50 Mark also das Maßge beantragen werden. Für das Zeitungswesen wäre dies ein vernichtender Schlag. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat deshalb für den 5. Mai eine Versammlung nach Dresden einberufen, um dort die Lage zu besprechen. Es wird beantragt werden, keinen Pfennig über den bisherigen Preis zu bewilligen. Wenn dennoch ein höherer Preis festgesetzt wird, dürfte über eine sofortige vollständige Schließung der Zeitungsdruckereien beraten werden.

Man kann also wohl feststellen: Die Katastrophe droht nicht, sie ist da!

## Friedensfragen

Orban gegen den Friedensvertrag

Washington, 4. Mai. Bryan der frühere Staatssekretär, veröffentlicht eine Erklärung, worin er den demokratischen Senatoren mitteilt, daß der Versailles Vertrag unmöglich ratifiziert werden könne. Er meint, die Ereignisse der jüngst abgehaltenen ersten Wahlen hätten gezeigt, daß das Bestreben der Regierung, den Friedensvertrag zur Ratifizierung zu bringen, überall verworfen werde. Ein Wahlsieg unter dem Stichwort: Ratifizierung ohne Vorbehalt würde mit einer überwältigenden Niederlage enden, außerdem würden die Verhandlungen dringender Angelegenheiten innerpolitischer Art dadurch in den Hintergrund geraten.

Eine englische Finanzkommission nach Deutschland.

Paris, 4. Mai. Laut „Journal“ meldet Sunday Bistrial, daß eine Abordnung englischer Bankiers sich nach Deutschland begeben habe, um sich über die Geschäftslage zu unterrichten. Die englischen Bankiers sollen auch den Plan einer Ausgabe internationaler Bonds prüfen, wodurch man den europäischen Kredit wieder heben wolle. Man spreche von vier Milliarden Pfund Sterling. Die Ausgabe soll unter dem Schutz des Völkerbundes erfolgen.

Eupen und Nammedy

WTB Berlin, 4. Mai. Ein Teil der belgischen Presse sucht es so darzustellen, als sei der Generalrat in den Kreisen Eupen und Nammedy ein Machtwort politischer Agenten oder als würde er zur Erlämpfung wirtschaftlicher Forderungen geführt. Demgegenüber stellt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß in dem Generalrat der allgemeine Protest der Bevölkerung gegen die belgische Vergewaltigung zum Ausdruck kommt. Die Einwohner lehnen sich auf gegen die Art, wie von den Belgiern die Volksabstimmung gehandhabt wird.

## Auf dunklen Wegen

Roman von Ewald Wagner

43. Kapitel

Fortsetzung

Eine unerfreuliche Antwort.

Der Abend kam, der Abend des Tages, welcher für Alex so erfolgreich gewesen war. Der Wind hatte sich in Sturm verwandelt und brauste in gewaltigen Stößen um Montheron und trieb den in Strömen herabstürzenden Regen mit Macht gegen die Fenster. Die undurchdringliche Finsternis aber wurde durch die Beleuchtung des Schlosses in einem weiten Kreise gedreht, so daß das Schloß einem Leuchtfeuer auf hohem Berge glich. Lord Montheron schritt unruhig in dem festlich geschmückten Salon auf und ab. Es war nicht wahrscheinlich, daß Lady Wolga bei einem solchen Wetter Cloudbourne verlassen würde. Mrs. Angestre wollte seine Besorgnis und trat in das Zimmer, um ihrem Bedenken Ausdruck zu geben.

„Lady Wolga wird gewiß nicht kommen“, erklärte die alte Dame, „es sei denn, sie beschließt, dir einen Beweis ihrer Zuneigung zu geben. Ihr seid ja auch im stillen verlobt, Roland, nicht wahr? So wird sie nicht wünschen, dich in deinen Erwartungen zu täuschen.“

Ein mächtiger Beweggrund zwang Lady Wolga allerdings, an diesem Abend Schloß Montheron zu besuchen, — ein Beweggrund, welchem sie nicht zu widerstehen vermochte, selbst Regen und Sturm konnten sie nicht davon zurückhalten.

Lord Anskourt trat in den Salon in der festen Überzeugung, daß die erwarteten Gäste ausbleiben würden, und daß nach ihm der Herr in voller Gesellschaft stünde. Es war auf den Schlag sieben. Lord Montheron wußte aus dem seiner Befürchtung Ausdruck geben, als das Geräusch eines Wagens draußen vernommen wurde, der unter dem Vorbau

## Das neue Ungarn und Deutschland

§ Budapest, 3. Mai. In der ungarischen Volksvertretung deklarierte der neue Minister des Auswärtigen Graf Teleki die Notwendigkeit der Neuorientierung Ungarns, das sich den Verhältnissen anpassen müsse. Da es im Leben der Nationen keine selbstlose Freundschaft gebe, müßten durch Schaffung von Betrieben eigenständige Freunde erworben werden. Bei den Westmächten begänne die Überzeugung durchzubringen, daß die osteuropäische Frage ohne ein starkes Ungarn nicht zu lösen sei. In den an Ungarn grenzenden Staaten sei dieses Verständnis leider noch nicht vorhanden, und die Verfolgung der Mobjaren in den besetzten Gebieten lasse noch immer nicht nach. Der Friedensvertrag könne nur in der Überzeugung unterzeichnet werden, daß er nicht endgültig sei. Seine Bestimmungen seien völlig unhaltbar. Man wolle Ungarn Grenzen zuweisen, die nicht verteidigt werden könnten. Graf Teleki fand dann scharfe Worte gegen den Abgeordneten Sándor, der jüngst in der Nationalversammlung heftige Angriffe gegen Deutschland richtete wegen des Verhaltens der deutschen Soldaten in Siebenbürgen zur Zeit der Offensive gegen Rumänien. Er sagte u. a.: „Deutschland war und ein treuer Verbündeter. Manchmal gab es wohl Meinungsverschiedenheiten, wie denn in der Kriegsgeschichte jeder Staat Differenzen mit seinen Verbündeten hatte. Allein im Endresultat kämpften wir lange Jahre hindurch tapfer und treu nebeneinander.“ Der Minister schloß die innere Festigung des Landes lasse die Hoffnung zu, daß man in Zukunft mit Ungarn als einem ersten Faktor rechnen werde.

## Aus Stadt und Kreis

Salzstein, 5. Mai 1920.

1. „Die Schöpfung“ auch in Oberlahnstein. Sicherem Vernehmen nach wird nun Haydn's Schöpfung durch den gemischten Chor St. Goar-St. Goarshausen unter Leitung des Herrn B. Decker auch in Oberlahnstein und in Braubach zur Aufführung kommen, und zwar am Sonntag, den 16. Mai. Die Besetzung der Solopartien ist dieselbe wie bei der Wiedergabe in St. Goarshausen. Nur wird als Vertreter der Orgelpartie Herr Zech aus Wiesbaden mitwirken, da Herr Heinemann verhindert ist. Auch die Besetzung des Doppelquartetts bleibt die gleiche. Der Reinertrag ist bestimmt für die Kriegswundenblinden. Da die Aufführung mit bedeutenden Unkosten verknüpft ist, wird es Sache unserer Verehrten sein, die: 2. und 3. Beteiligung am Kartendruck zu leisten.

2. Eine Stadtverordnetenversammlung in Oberlahnstein findet morgen nachmittags 5 Uhr statt.

3. Kartoffelversorgung. Die Stadt Oberlahnstein hat mehrere hundert Zentner Kartoffeln zum Preise von 40 Mark gekauft. Bezugsgeldern werden morgen ausgestellt. (Siehe Bekanntmachung.)

4. Vom Reichskursbuch wird Anfang Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 16 Mark erscheinen. Interessenten können es beim hiesigen Postamt bestellen.

5. Eine Kriegsbeschädigten-Versammlung findet heute abend im „Kaiserhof“ in Oberlahnstein statt. Referent ist Kamerad Fischer aus Frankfurt. (Näheres Insetat.)

6. Mutterberatungsstunde. Morgen nachmittags 5½ Uhr wird in der Freyherr vom Stein-Schule eine Mutterberatungsstunde abgehalten.

7. Stadtverordnetenversammlung Niederlahnstein. Die vorgestrige Sitzung war eine geheime, so daß wir unseren Lesern keinen Bericht bringen können.

8. Tarifverhandlungen bei der Post. Im Reichspostministerium haben am Dienstag Verhandlungen über einen neuen Tarif begonnen, der mit den Postkassen abgeschlossen werden soll, zu denen die Postkassen- und -helferinnen, die jugendlichen Telegrammenträger und die sonstigen Arbeitskräfte gehören, mit Ausnahme der Telegraphenarbeiter. Der Transportarbeiterverband hat eine Erhöhung des Grundlohnes um 40 Prozent verlangt.

9. Zugelassene Gesele. Die interalliierte Rheinlandkommission hat nach einer Mitteilung

des Reichskommissars für die besetzten Gebiete folgende Gesele zugelassen: 1. Reichsgesele: Betreffend Kleingarten- und Kleinpachtlandverordnung vom 31. August 1919, Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich vom 4. Dezember 1919, Änderung des Geseles über das Brennweinmonopol vom 19. Februar 1920, Militärverordnungsgerichte und das Reichsmilitärverordnungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen vom 18. Februar 1919. Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 14. Jan. 1920; es ist die Bedingung gemacht worden, daß für alliierte Banken der im § 1 auf den 8. September festgesetzte Zeitpunkt auf den 10. März verschoben wird. 2. Preussisches Gesele betreffend steuerliche Vorrechte in eingemeindeten Cisterneen vom 25. Februar 1920.

3. Kapitalertragsteuergesele. Das Kapitalertragsteuergesele führt, wie sich schon jetzt übersehen läßt, zu ganz außergewöhnlichen Härten und jählosigen Schwierigkeiten. So werden z. B. Witwen und Waisen die nur geringe Sparbeiträge besitzen, empfindlich getroffen. Dieser und seitens des Reichsfinanzministeriums noch keine näheren Ausführungsbestimmungen über die Milderung von Härten ergangen, so daß die Finanzämter ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Einzelfalles vorgehen müssen.

4. Bund der Auslandsdeutschen. Die zur Vorprüfung der Schadenanmeldungen der Auslandsdeutschen gebildeten Kommissionen halten auch weiterhin regelmäßige Sitzungen ab, in denen den Interessenten Auskunft über einschlägige Fragen erteilt wird, aber nur vormittags von 10—12 Uhr. Die Einteilung ist folgende: Montag und Donnerstag für England, Belgien, Ägypten, Portugal, China; Dienstag und Freitag für Frankreich, Belgien, Italien; Mittwoch und Samstag für Niederlande, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Polen, Griechenland und andere Länder. Die fremden Kolonien und Dominien zählen zu den betreffenden Mutterländern. Wegen mündlicher Auskunft und Beratung wolle man vorsprechen, sich aber zur Vermittlung vergeblicher Bemühungen genau am Tag und Stunde halten. Die Geschäftsstelle befindet sich auf Antrag die zur Schadenanmeldung erforderlichen Fragebogen an Auslandsdeutsche, d. h. deutsche Reichsbürger, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt am 1. Juli 1914 im Auslande hatten, z. B. der Stellung des Antragstellers im Auslande haben oder in der Zwischenzeit im Auslande gelebt haben. Sie nimmt Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag Mark 15) sowie einmalige besondere Zulassung für die Kriegsgemeinschaft Wiesbaden zur Prüfung ihrer nicht unbeträchtlichen Unkosten entgegen. (Wiesbaden, Adelsbühlstraße 22)

5. Der Aufstieg der Beamten. Der Hauptausch der Nationalversammlung hat eine für die deutsche Beamtenchaft äußerst wichtige Bestimmung getroffen. In das neue Besoldungsgesele wird danach ein Paragraph eingefügt werden, nach dem jedem Beamten bei nachweislicher Befähigung und erprobter Berufsbewahrung ohne Rücksicht auf die Art seiner Verbindung der Aufstieg in höhere Stellen nach Maßgabe reichsgesetzlicher Regelung freisteht.

6. Der Einfluß der Ehlust auf die Verdauung. Die längst bekannte Tatsache, daß für die Verdauungsorgane die Ehlust von großer Wichtigkeit und großem Einfluß ist, hat ein russischer Forscher auch auf dem Wege des Versuchs nachgewiesen. Er reizte nämlich bei einer Reihe von Personen den Appetit durch Gerüche, Gerüche und Geschmacksempfindungen und untersuchte darauf den Mageninhalt derselben; hier fand er eine vermehrte Absonderung von Magensaft, der vor allem eine bedeutende Menge von Salzsäure und von Pepsin enthielt. Diese Versuche zeigen, wie wichtig es für die Verdauung ist, daß die Speisen in einer Form gereicht werden, die auf die Geschmack- und Geschmacksempfindungen Rücksicht nehmen und anregend auf diese wirken. Auf der anderen Seite betonen diese Versuche, daß Nahrungsmittel, die widerwillig angenommen werden, schlecht verdaut oder gar nicht ausgenutzt werden, und daß nervöse Einflüsse, wie der Groll, eine Spise für schlecht, Wirkungen hervorgerufen können, die denen durch wirklich verdorbene Speisen gleichkommen.

Braubach, 5. Mai 1920.

7. Bei der letzten Schöffengerichtssitzung kam noch zur Verhandlung die Verleumdungslage G. L. gegen die Witwe P. R. Die Angeklagte wurde zu 30 Mark Geldstrafe und zur Tragung der sämtlichen Kosten verurteilt.

## Aus Nah und Fern

1. Ems, 3. Mai. Die Wahl des Kurinspektors Kallahme ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden. Kurinspektor Kallahme bringt für sein hiesiges Amt gute Erfahrungen mit, die er als Leiter eines der größten deutschen Hochseebäder sammelte.

2. Kildesheim, 4. Mai. Die Niederwaldbahn wird wegen Unrentabilität den Betrieb einstellen müssen. Die Gesellschaft erhofft durch den Verkauf des Materials ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Die Städte Kildesheim und Ahmannshausen wollen jedoch die Gesellschaft zur Wiederaufnahme des Betriebs zwingen. Es ist möglich, daß die Städte den Bahnbetrieb selbst übernehmen.

3. Wiesbaden, 4. Mai. Der Viehversehrungsverein des Rhein und Mainlandes zu Wiesbaden hat der landwirtschaftlichen Winterhilfe zu Hof Weisberg (Wiesbaden) anlässlich ihrer Gedenkfeier den Betrag von 1000 Mark zur gemeinnützigen Verwendung zur Verfügung gestellt.

4. Wiesbaden, 3. Mai. Ein ausländisches Gehalt. Der hiesige Magistrat sucht für den Stadtkreis Wiesbaden einen Jugendpfleger im Nebenamt für jährlich 400 Mark und 300 Mark Vergütung für Schreibung und sonstige Unkosten. — Was denkt sich der Wiesbadener Magistrat eigentlich unter einem Jugendpfleger?

5. Bad Homburg b. d. H., 4. Mai. Kurbetrieb. Die A. G. Bad Homburg gibt zu den über sie umgebenen Gerichten bekannt, daß ihr hinreichend Mittel zur Fortführung des Kurbetriebes und zur Einlösung aller Verpflichtungen zur Verfügung stünde. Die Kündigung des Vertragsverhältnisses mit der Stadt durch die Stadtverwaltung wird von der Gesellschaft nicht anerkannt.

6. Frankfurt a. M., 4. Mai. Theaterdefizit. Die städtischen Theater haben trotz der städtischen Unterstützung von 900 000 Mark mit einem Defizit von mehr als einer Million Mark zu rechnen. — Im Anschluß an das kunstwissenschaftliche Institut der Universität soll hier ein Archiv für deutsche Kunst errichtet werden. — Die Drohverlustrückstellung ist für die unteren Volksklassen katastrophal geworden, so daß die sog. Proktion bei den Behörden um eine Milderung vorstellig geworden ist.

7. Frankfurt, 4. Mai. Das einträgliche Diebeshandwerk. In der Stadt treiben gegenwärtig zahlreiche falsche Kriminalbeamte ihr Spiel, indem sie an der Hand gefälschter Papiere Diebstähle, Beschlagnahmen und Verhaftungen vornehmen. Einen Versuch, der heute verhaftet wurde, gelang es, bei einem Altbändler Uhren für mehrere tausend Mark zu erbeuten. Im Stadteil Bockenheim nahm heute früh sogar eine vierstellige Räuberbande bei einer Familie „Hausdurchsuchungen“ vor und nahm das gesamte Bargeld mit. — Für 100 000 Mark Verrentung wurden in der vergangenen Nacht aus einem Konfektionsgeschäft der Kronprinzentrage gestohlen. — Bei einer zufälligen Wohnungsdurchsuchung fand die Kriminalpolizei in der Bergerstraße für etwa 200 000 Mark gestohlene Damenstoffe und Konfektionswaren.

8. Offenbach a. M., 4. Mai. Ein Straßenzettelregen ist wegen Nichtablieferung der vorgeschriebenen Eimerungen über den Landkreis Offenbach niedergegangen. Nach Feststellungen betragen die Strafen in Wülshelm 40 000 Mark, in Rumpenheim 12 000 Mark, in Bieber 27 000 Mark, in Oberhessen 12 000 Mark, in Dudenhausen 4400 Mark. Die Gesamthöhe der Strafen soll im Landkreise rund 300 000 Mark betragen. (Nachschauenwert.)

9. Ludwigshafen, 3. Mai. Festnahme der Frankfurter Platinie. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, Licht in den großen Frankfurter Platiniebstahl zu bringen. Mitte April v. J. wurde aus einer Drahtgewebefabrik ein Quantum koordinierten Platindrabs im Werte von 1300 000 Mark gestohlen. Einem hiesigen Fabrikarbeiter wurde nun gegen eine bedeutende Provision der Vorschlag gemacht, den Verkauf von Platin zu vermitteln. Er setzte sich aber in Verbindung mit der Kriminalpolizei, von welcher ein Kriminalkommissar als Kaufschreiber auftrat. Dieser gelang es, in Frankfurt tatsächlich das Platin zu beschlagnehmen und die beiden Unterhändler, festzunehmen.

10. Koblenz, 3. Mai. Den Tod gesucht und gefunden hat am Sonntag ein schäbiger

Helt. Freundesstrahlend eilte der Marquis hinaus und empfing seine Gäste auf den Stufen des Portals.

Sechs Damen stiegen aus dem geräumigen Gesellschaftswagen, und die letzte von ihnen war Lady Wolga. Sie eilte leicht die Stufen hinauf und schien des Marquis' angebotenen Beistand nicht zu bemerken, sondern schritt mit den anderen Damen in das Garderobezimmer.

Als sie etwas später als ihre Gäste in den Salon eintrat, war der Marquis' erheitert über ihre wunderbare Erscheinung. Aus ihren Augen leuchtete ein ungewöhnliches Feuer, und ihre Züge belebte eine seltene Weichheit, die den Stolz und die Kälte derselben fast ganz verdrängte. Sie war viel gesprächiger als gewöhnlich und zeigte eine Feinheit, die niemand an ihr bemerkt hatte seit der tragischen Begebenheit zu Montheron.

Alexa beobachtete das Eintreten ihrer Mutter und das fast außerordentliche Vernehmen Lord Montherons gegen dieselbe und vor ihm trauerte sich ihr Herz zusammen.

„Mein Vater könnte es niemals ertragen, sie mit ihm verbunden zu sehen“, sagte sie sich, „er würde lieber sterben, als sie als Gattin eines andern sehen zu müssen, — das muß ich!“

Lady Wolgas Augen suchten ihre junge Gesellschaft. Sie entdeckte sie bald und kam auf sie zu und begrüßte sie herzlich.

Dann wurde das Dinner gemeldet und die Gesellschaft begab sich zu Tisch.

Nach dem Essen schloß Lady Wolga einen Besuch der Ruinen vor.

Sogleich machte man sich dorthin auf.

Der Weg über den Hof war überdacht, die fruchten Steine mit Motten bedeckt, Äpfel und Pflaumen verrotten fast Tagelange. Die Beleuchtung der Ruinen war höchst effektiv in Szene gesetzt worden.

Lord Montheron war der Führer. Er gab aus-

fällige Erklärungen über alles, was ihm einigermaßen von Wichtigkeit erschien.

„Diese alten Räume haben seinerzeit manches Geheimnis geborgen“, erklärte der Marquis. „Die Herren von Montheron haben hier seit ihrer hundertjährigen Wohnzeit. In den Feudal- und Kriegsjahren ist hier mancherlei passiert. Große Anfechtungen von Söldnern fanden auf dem Hofe oder in der Halle statt. Turniere wurden dort abgehalten und Gesele wurden geliefert. Erst vor zwei Jahren entdeckten wir ein Gefängnis unten in der Gruft, aber niemand konnte die damit zusammenhängende Legende.“

„Mir ist, als hätte ich von einem geheimen Zimmer von Montheron gehört“, bemerkte Lady Wolga nachdenkend, „was ein Räuber des Hauses sich wohl entsetzt aufhielt, während das Schloß von seinen ihm nachstellenden Feinden besetzt war.“

„Das Zimmer, welches als Kavaliersstube bekannt ist, liegt irgendwo hier unten oder in der Nähe der Kapelle“, entgegnete der Marquis. „Ich weiß aber nicht, wo es ist, oder ob es überhaupt existiert.“

„Sie haben keine Idee, wo das Kavaliersstübchen ist?“ fragte Lady Wolga bedauernd.

„Nein. Die Geschichte ist vielleicht nur eine Sage“, antwortete der Marquis.

Ein Schweigen trat ein.

„Lassen Sie uns in die Kapelle gehen!“ bot eine junge Dame.

Lady Wolga ging voran.

Das fröhliche Lachen und auch das heitere Geplauder verstummte, als die Gesellschaft in die Kapelle eintrat. In den Nischen unter dem Altar und Rangel lagen gespenstische Schatten.

Die jüngeren Damen drängten sich zusammen in dem weiten Raum; Lady Wolga aber schritt den Seitengang entlang und blieb bei dem Altar stehen. Während sie hier wie in Betrachtungen verfun-

ten einige Minuten verweilte, waren die übrigen Mitglieder der Gesellschaft in die Ruinen zurückgekehrt, nur Lord Montheron blieb bei ihr zurück. Lady Wolga erschaute leicht und ging einige Schritte der Tür zu.

„Wie dieser Ort die Vergangenheit in meiner Seele wachruft!“ sprach sie. „Ich bemerke hier keine Veränderung, die hier seit den achtzehn Jahren vorgenommen sein könnte. Wenn ich diese alten Mauern sehe, so scheint es mir, als müßte die Zeit stillgestanden haben.“

„Eine lange Zeit“, bemerkte der Marquis, „aber sie ist über Sie hinweggegangen wie ein milder Frühlinghauch, Lady Wolga. Sie waren damals sehr jung, doch jetzt ist Ihre Schönheit zur Sommerpracht gereift. Die Ansohle ist zu einer herrlichen Rose erblüht!“

Seine leidenschaftliche Sprache brachte eine leichte Röte auf ihren Wangen hervor. Der Wind brauste schauerlich um die Mauern und schlug die losen Gesteine und den Regen heftig gegen die Fenster.

„Eine unheimliche Nacht!“ rief Lady Wolga unwillkürlich hervor, indem sie ihren Mantel fester an sich zog.

„Für mich nicht“, versetzte der Marquis. „Ich höre Wind und Regen, aber ihr Toben hat für mich nichts Unheimliches. Ihre Gegenwart ist mein Sonnenschein, Wolga. Nichts schärft den Appetit zur Freude mehr als eine vorhergegangene Portion Elend.“

„Dann müßte ich großen Appetit zur Freude haben“, sagte Lady Wolga bitter.

„Sie?“ rief der Marquis ungläubig. „Sie sehen aus, als ob Sie nie Kummer oder Sorge gekannt hätten. Gerecht, ich weiß es, was Sie gelitten haben müssen, aber die Welt kann es nicht wissen. Nicht ein Silberfaden durchzieht Ihr dunkles Haar; nicht eine Falte ist auf dieser schönen Stirn sichtbar.“

(Fortsetzung folgt.)







**Kriegerverein N.-Lahnstein**  
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden,  
Herrn Sattler- u. Tapeziermeister  
**Wilhelm Michel**  
findet am Donnerstag, den 6. ds. Mts.,  
nachm. 5 Uhr statt. Die Herren Mitglieder  
werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.  
Antreten 4 1/2 Uhr im Vereinslokale „Nas-  
sauer Hof.“ 3075  
**Der Vorstand.**

**Freiwill. Feuerwehr**  
Niederlahnstein.  
Die Mitglieder werden von dem  
Ableben des Kameraden Herrn  
**Wilhelm Michel**  
geziemend in Kenntnis gesetzt u. gebeten,  
sich an der am Donnerstag, den  
6. ds. Mts., nachm. 5 Uhr festgesetzten  
Beerdigung vollzählig zu beteiligen. 3078  
Sammelpunkt 4 1/2 Uhr bei Kamerad  
Herz. (Uniform.)  
**Der Kommandant.**

**Turn-Verein N.-Lahnstein.**  
E. V.  
Wir erfüllen hiermit die traurige  
Pflicht, die Mitglieder von dem Tode  
unseres aktiven Mitgliedes Herrn  
**Wilhelm Michel**  
geziemend in Kenntnis zu setzen.  
Der Verstorbene war ein treues u.  
eifriges Mitglied des Vereins, dem wir  
ein ehrendes Andenken stets bewah-  
ren werden.  
Die Mitglieder werden gebeten, an  
der Beerdigung am Donnerstag nach-  
mittag recht zahlreich teilzunehmen.  
Zusammenkunft 4 1/2 Uhr im Vereins-  
lokal. (Heinrich Herz).  
3061  
**Der Vorstand.**

**Sattler-u. Tapezierer-Pflicht-Innung**  
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
die Herren Kollegen von dem Ableben  
unseres Kollegen  
**Wilhelm Michel**  
geziemend in Kenntnis zu setzen.  
Die Beerdigung findet statt am Donner-  
stag, den 6. Mai, nachm. 5 Uhr und wird  
um zahlreiche Beteiligung höff. gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung unserer  
lieben Verstorbenen sagen wir allen,  
besonders den Kränz- und bl. Messe-  
spendern unsern herzlichsten Dank. Be-  
sonders danken wir den barmherzigen  
Schwestern für die liebevolle Pflege.  
**Familie Bollhuts.**  
**Familie Sell.**  
O.-Lahnstein, 4. Mai 1920. 3069

**J. M. Ludwig, Rechtsbüro**  
Oberlahnstein. Münchgasse 2.  
Beratungen in allen gerichtlichen u. ausser-  
gerichtlichen Angelegenheiten.  
**Bücher-Neuanlage.** Bearbeitung aller Ver-  
waltungssachen, Steuerfälle, Reklamationen  
diskret und zuverlässig.  
Ab 1. Mai Sprechstunden:  
Werktags nur nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr vormittags.

**Garantiert reiner**  
**Rauch-Tabak**  
per Pfund 22- und 25 Mk.  
Für Wieder-Verkäufer Vorzugspreise.  
**Johann Strieder, Oberlahnstein,** 1865  
Hochstrasse 20 Telefon 162.

**TODES-ANZEIGE.**  
  
„Herr, Dein Wille geschehe.“  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 9 1/2 Uhr,  
nach kurzer Krankheit und einem christl. Lebenswandel, unseren lieben  
guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn  
**David Strieder**  
Witwer von Frau Anna Maria Strieder, geb. Höhn,  
welche ihm am 16. April ds. Jahres im Tode voranging, zu sich in die  
Ewigkeit zu nehmen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Geschw. Strieder**  
und Anverwandten.  
• **Oberlahnstein, den 5. Mai 1920.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr  
vom Sterbeause Weissergasse 1 aus statt. 3070

**Todes-Anzeige.**  
  
„Herr, Dein Wille geschehe.“  
Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und gottgegeben nach  
schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter  
Gatte, unser treusorgender, herzenguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**Herr Willy Michel**  
Polsterer und Tapeziermeister,  
im blühenden Mannesalter von 42 Jahren,  
Für uns ist er zu früh gegangen.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Maria Michel**  
geb. Reh,  
nebst Kindern **Willy und Johanna.**  
**Niederlahnstein, Oberlahnstein, Giessen, Mainz-Kastel, Ehringshausen**  
(Kr. Alsfeld), den 5. Mai 1920.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags  
5 Uhr vom Trauerhause Holzgasse 12 aus. 3078

**Öffentliche Versammlung**  
in Oberlahnstein  
Mittwoch, 5. Mai 1920 abends 8 Uhr  
findet im Lokale Kaiserhof für sämtliche Kriegs-  
beschädigte, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinter-  
bliebenen von O.-Lahnstein, N.-Lahnstein und  
Umgebung statt.  
Referent: **Kamerad Fischer** Frankfurt a. Main  
(Schwerkriegsbeschädigter)  
Thema: **Allgemeine Aufklärung der Kriegs-  
opfer.**

**Habe Donnerstag**  
von morgens 9 Uhr ab  
schwere Hannoveraner  
**Ferkel**  
am Bahnhof St. Goarshausen  
zum Verkauf stehen  
**Fritz Back, Zorn.**  
Grössere Sendung langer, kräftiger  
**Bohnen-Stangen**  
ist wieder eingetroffen bei  
**Christian Wieghardt, Braubach**  
Ein gewandter  
**Büro-Aushilfsarbeiter**  
wird sofort gesucht. Bewerbungen (Lebenslauf,  
Zeugnisse pp.) an  
Versorgungsstelle Oberlahnstein. 3068

**1 Paar neue**  
**Infanteriestiefel,**  
Grösse 40,  
**1 Paar Schuhe,**  
Grösse 49,  
**1 neuer, heller**  
**Herrnhut**  
Grösse 58, 3074  
**1 Damenhut**  
**1 Militärmantel**  
Herrn-Kragen Nr. 35,  
16, 38, 40 zu verkaufen.  
Näh. in der Geschäftsstelle.  
**Neuer brauner**  
**Hut**  
echter Filz, preiswert  
zu verkaufen. 3056  
Mitt- u. 39 part.  
Ein Paar hohe braune  
**Schnürschuhe**  
Grösse 38, zu verkaufen.  
N.-Lahnst., Johannes-  
strasse 7 3071  
**Kinderbettchen**  
zu verkaufen. 3066  
Näh. Geschäftsstelle.

**Beweise**  
über die wirkl. über-  
raschenden Heilerfolge  
b i  
**Leber-, Magen-,**  
**Darm-, Gallen-**  
**stein-, Lungen-,**  
**Nieren-, Blasen-,**  
**Gicht-, Rheuma-,**  
**Hautkrankheiten**  
u. n. a. geeigneten  
Fällen durch Adresse,  
Dank- u. Empfehlung-  
schreiben zahlreicher  
Geheilten, liegen zu  
Jedermanns Einsicht  
vor.  
Ohne Gilt! Ohne  
Operation!  
Ein Versuch, selbst  
weite Reisen soll man  
nicht fürchten.  
**J. Bastian,**  
Coblenz-Plaffendorf,  
Emserstr. 157, Tel. 1457  
(Haltestelle Gewerkschaft der  
elektr. Bahn)  
Sprechstunden: Vom  
9-12 Uhr, nachm. 2-5  
Uhr, an Sonn- u. Feiert-  
tagen von 9-12 Uhr.

**Vertreter**  
für  
**Kontrollkassen**  
gesucht  
**Carl Winkel, Darm-**  
**stadt, Neckarstr. 24**

**Mädchen**  
für bürgerlichen Haus-  
halt gesucht. Adolfsstr. 65

**Stundenmädchen**  
gesucht. Jul. Land-  
berg, Burgstr. 26 3041

**Properes**  
**Stundenmädchen**  
sofort gesucht. 3073  
Näh. Geschäftsstelle

**Hotel Weiland**  
Oberlahnstein.  
**Mittwoch, den 5. Mai 1920,**  
abends 7 1/2 Uhr,  
einmaliger wissenschaftl. psycholog.  
experimental-  
**Vortrags-Abend.**  
**Otto Trablé**  
Psycholog. Studien. Gedanken-Übertragung.  
Spiritusmus. Die Macht des Willens. Kon-  
zentration. Der 6. Sinn. Der Traum eines  
Nachtwandlers. Aufsehen erreg. Experim.  
Karten: 1. Pl. 7 Mk., 2. Pl. 5 Mk., 3.  
Pl. 3.50 Mk., im „Lahnst. Tageblatt“, u. bei  
den Friseur Metzger, Mispel und Winter.  
**Abend-Kasse erhöht. 8029**

**Lichtsplele „Stolzenfels“.**  
Wegen Maschinenum-  
bau bleibt heute Abend  
das Kino geschlossen.  
Morgen abend Vorstellung bei  
reichhaltigem Programm. 3066

**Bruchleidende!**  
Die einzigste, zuverlässigste und mit vollem Er-  
folg angewandte Methode in der Behandlung des  
Bruches und seiner Folgen ist mein konkurrenzloser  
Spezialapparat, dessen noch nie dagewesenen fe-  
dernden Polster den Bruch wie die Hand von  
unten nach oben und daher richtig im Körper zurück  
hält. Angelernt ohne Stahlfeder, also federlos,  
einzig aus Leder und nach Mass gearbeitet, sichert  
und befestigt ohne zu quälen; Tag und Nacht trag-  
bar und verkleinert daher die schmerzhaften Brüche.  
**Schriftliche Garantie.** Von Ärzten geprüft und  
als einzig richtigen Schutz anerkannt. Deshalb so-  
gert nicht mehr, lässt alle übrigen unnützen Hei-  
methoden und besucht meine kostenlose Sprech-  
stunde von 9 bis 3 Uhr. Prüft und überzeugt  
Euch! Der Vertreter des Spezialisten empfängt  
Männer, Frauen und Kinder am:  
Freitag, 7. Mai in Coblenz im Hotel Hohenstaufen a. Bhf.  
Samstag, 8. Mai in Oberlahnstein im Hotel Weiland a. Bhf.  
Sonntag, 9. Mai in Bad Ems, im Hotel Altemann.  
Donnerstag, 13. Mai in St. Goarshausen im Hotel  
Hohenzeller am Bahnhof.  
Freitag, 14. Mai in Vallendar, im Hotel Grenzhäuser

**Diebstahl**  
Bruch, Leckage, Kufuhr und Plünderung  
Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-  
fluss- und seewärts sowie Land-Transporte  
(Fuhr- und Auto)  
**versichern**  
Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) - Versand  
oder Bezug - stets zu angemessenen Bedingungen  
u. billigsten Prämien bei der **Spezialversicherungs-**  
**Jacob Burg, Eltville a. Rh.**  
Fernspr. Nr. 12. - Drahtschrift: Speditur  
Burg.  
Vertreter für die Rheinschiffahrt. Vertreter für  
Transport-Versicherung: Feuer-, Unfall-, Ein-  
bruch-, Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl.  
Versicherung. 3077

**Zu verkaufen:**  
**1 Bett, 1 Kleider-**  
**schränk, 1 Wasch-**  
**mangel, 1 Wasch-**  
**maschine, 1 Komode**  
u. 1 spanische Wand  
Näh. Geschäftsstelle, 3072

**Gross**  
**Zink-Waschwanne**  
106 cm la, 81 cm hoch  
**Waschmangel**  
**Wringmaschine**  
(Friedensware) zu verkaufen  
N.-Lahnst., Emserstr. 36  
Daselbst wird ein gut-  
haltenes Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. 3067

Neues, weisses,  
**seidenes Brautkleid**  
zu verkaufen. 3068  
Näh. Geschäftsstelle.

**Guterhalt, 2thür.**  
**Kleiderschrank**  
sowie mehrere noch neue  
ungenährte Bettlücken  
(Friedensware) zu verkaufen  
Näh. Geschäftsstelle 3061

Ein fast neuer  
**Gehrock-Anzug**  
für mittlere Figur preis-  
wert zu verkaufen.  
3049 Hochstr. 35.

Am Sonntag ein altes  
**Portemonnaie** ver-  
loren. 3069  
Der ähnliche Finder wird  
gebeten, dasselbe gegen  
eine Belohnung Sand-  
strasse 7 abzugeben.

**Wer erfindet?**  
Die Industrie sucht  
Erfindungen Auslegung  
zum Patent in allen  
Bereichen m. Gebieten  
über 20 Millionen  
Industrie- u. Handels-  
Gesellschaft, Leipzig.  
Windmühlstr. 10.

**Tüchtig. Mädchen**  
und in jungen  
**Stundenmädchen**  
gesucht. Frau Arthur  
Landberg, No. 1011

**Gut möbl. Zimmer**  
in Niederlahnstein zu  
vermieten. 3061  
Näh. in der Geschäftsstelle

**Möbl. Zimmer**  
von Herrn zu mieten ge-  
sucht unter N. 3034  
u. d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Sechs Wochen altes**  
**Ziegenlamm**  
zu verkaufen 3079  
J. Döhne, Griebach

**3 Fahrräder**  
zu verkaufen. 3076  
Näh.: St. Goarshausen  
Wirtschaft z. Loreley

**Tabakpflanzen**  
best bewährte Sorten, er-  
pflückt die  
Gärtner Ackermann  
Möhlten.